

Er erscheint täglich um 6 Uhr früh in der eigenen Druckerei, Nadeßky-Strasse 20. — Die Redaktion befindet sich Siffanstraße 24 (Sprechstunden von 5 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung Károlyplatz 1 (Papierhandlung Jof. Knapotic).
 Herausgeber: Hr. M. Knapotic & Co., Verlag der Druckerei des „Polaer Tagblatt“ (Dr. R. Knapotic & Co.).
 Herausgeber: Redakteur Hugo Eudel, für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Karbel.

Polaer Tagblatt

Einzelpreis 10 Heller.
 Bezugspreis:
 Monatlich . . . 3 K 20 h.
 Vierteljährig . . . 9 K — h.
 Für das Ausland erhöht sich die Bezugsgebühr um die Postverhöbungen.
 Adressatenskonto Nr. 134.575.
 Anzeigenpreise:
 Eine Zeile (14 mm hoch, 8 cm lang) 30 h, ein Wort in Zeile 4 h, in Zeile 1 und 8 h. Klammern werden mit 2 K für eine Zeile berechnet, Anzeigen wärtigen Text mit 1 K für eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Samstag, 13. Mai 1916.

Nr. 3499.

Englische Stellungen von den Deutschen erstürmt.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 12. Mai. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz.
 Die erhöhte Gefechtsfähigkeit an unserer wosthynischen Front hielt an. Sonst keine besonderen Ereignisse.
Italienischer Kriegsschauplatz.
 Die Artilleriekämpfe dauern mit wechselnder Stärke an. Zwei feindliche Angriffe auf den Mt. V. wurden abgewiesen.
Südöstlicher Kriegsschauplatz.
 Unverändert ruhig.
 Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 12. Mai. (R.-B. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Westlicher Kriegsschauplatz.
 Südöstlich des Höhenzollenswerkes bei Hüllsch wurden mehrere Linien der englischen Stellungen erstürmt. Bisher sind 127 unverwundete Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet worden. Der Gegner erlitt außerdem erhebliche blutige Verluste, insbesondere bei einem erfolglosen Gegenangriff. In den Argonnen scheiterte ein französischer Angriff gegen Fille morte. Im Maasgebiete beiderseits lebhafteste Artillerietätigkeit und keinerlei nennenswerte Infanteriehandlungen.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
 Ein deutsches Flugzeuggeschwader besetzte den Bahnhof von Worobjaja an der Linie Kraschin—Minsk ausgiebig mit Bomben.
 Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 12. Mai. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:
Straßfront.
 Die Lage ist unverändert. Ein feindliches Flugzeug stürzte brennend hinter den feindlichen Schützengräben herab.
Kaukasusfront.
 Im Kampfe vom 8. Mai wurde der Feind in östlicher Richtung vertrieben. Er macht alle möglichen Anstrengungen, um sich in den neuen Stellungen zu behaupten.
Ereignisse zur See.
 In den Gewässern von Smyrna wurde ein feindlicher Monitor von unseren Batterien getroffen. Der Rauchfang und der Mast wurden gebrochen, worauf sich der Monitor zurückzog.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 12. Mai 1916.
 In der Westfront herrschte im Abschnitt von Verdun verhältnismäßig Ruhe. An englischen Teil der Front errangen die deutschen Truppen einen neuen Erfolg und erstürmten mehrere feindliche Linien.
 In der Ostfront erhöhte Tätigkeit in Wosthynien. Sonst keine neuen Ereignisse.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienische Meldung.
 9. Mai. An der ganzen Front dauern die Artilleriekämpfe trotz des schlechten Wetters an. Im Abschnitt der Solana nördlich des dritten Gipfels besetzte eine eigene Abteilung eine wichtige feindliche Stellung in 2835 Meter Höhe. Am Arm warfen unsere kühnen Patrouillen, die vom Gipfel in den Lepenjabach herabgestiegen waren, Bomben auf die feindlichen Stellungen. In der Nähe der Kirche von San Martino del Carlo verursachte eine feindliche Minensprengung einigen Schaden in einem unserer Laufgräben und zerstörte ein Stück der feindlichen Gräben. Zur Erweiterung sprengten die Unserigen südwestlich von San Martino eine Mine, wodurch die feindlichen Stellungen verflüchtigt wurden. Unser lebhaftes und wohlgezieltes Geschützfeuer zerstörte hierauf dieselben vollständig.
Französische Meldung.
 10. Mai, 3 Uhr nachmittags. Inzwischen der Dife und der Aisne scheiterte ein Handstreich gegen einen unserer Schützengräben südöstlich Moulain-dous-Touvent vollständig. In der Umgebung von Verdun ließ das Geschützfeuer westlich der Maas nach, östlich der Maas und in der Woivre Geschützfeuer mit Unterbrechungen. Aus der Nacht meldet man Schärmügel mit Haabgranaten im Gehölz von Avoour und südlich der Feste Douaumont. Im Oberelsaß wurde eine feindliche Erkundigungsabteilung, welche einen unserer kleinen Posten bei Hitzbach, südlich Altkirch, auszuheben versuchte, mit Verlusten abgewiesen.
 10. Mai, 11 Uhr nachts. Auf dem linken Maasufer richteten die Deutschen nach Artillerievorbereitung einen starken Angriff auf unsere Stellungen an den Zugängen zum Hügel 287. Dieser Angriff wurde vollständig zurückgeschlagen. Einige Gefangene blieben in unserer Hand. Eine kleine Offensivunternehmung unserer Truppen gegen die Abhänge westlich Fort Mann erlaubten uns, einige Teile eines deutschen Grabens zu besetzen. Wir machten einige Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre.
 Belgischer Bericht: Artilleriekämpfe in der Gegend Ramscapele, Dymuiden und Steenstraete.

Zentralasien im Kriegszustand.

Man schreibt der „Frankfurter Zeitung“:
 Russische Zeitungen melden, in China und in Turkestan sei behufs „Wiederherstellung“ geordneter Verhältnisse der Kriegszustand erklärt worden. Auf den ersten Blick scheint die Nachricht als von geringer Tragweite. Zentralasien mit seinen großen Reichthümern ist aber gerade jetzt ein Lebensnerd Rußlands. Nach einer Statistik von 1913 betrug die Sahresausfuhr von Rußland (in Anbetracht der russischen) nach Turkestan 360 Millionen Mark, die Einfuhr nach Rußland 280 Millionen. Die Zahl der registrierten Pferde war über 2 Millionen, die des großen Hornviehes betrug 2,183.200 Stück, dazu eine Million Kamele und 15 Millionen Schafe. Den ersten Platz aber nimmt in der Ausfuhr die Baumwolle ein. Rußland, dessen Spindelgarn mehr als doppelt so groß ist als diejenige Deutschlands, verarbeitet jährlich ungefähr für 500 Millionen Mark Baumwolle, wovon nur etwa ein Drittel auf Amerika, Ägypten und Indien kommen soll. Alles übrige stammt aus dem russischen Turkestan, aus China und Buchara, ferner aus dem Kaukasusgebiet und aus Persien. Mit Ausnahme von Buchara aber liegen heute alle diese Länder in der Kriegszone, während der Baumwollhandel mit Amerika so gut wie ausgeschlossen ist — denn der Verkehr über Wladivostok, auf den man in Rußland zu Anfang des Krieges stark rechnete, hat völlig versagt, da die ganze Transportsicherheit der Sibirischen Bahn erst von den Truppenverladungen, dann von der

Bevölkerung der japanischen Munition in Anspruch genommen wurde. Wie wird es aber im Innern Rußlands ausfallen, wenn die Rohbaumwolle zu fehlen beginnt? Was werden dann die Dumaabgeordneten sagen, die nicht nur Volkswirtreter oder Politiker, sondern auch — wenigstens zum Teil — große Baumwollspinner und Kaufleute sind? Gerade in der ersten Zeit des Krieges bis aufs äußerste, und sie können ihn auch aushalten, solange ihre Fabriken mit voller Arbeiterzahl Tag und Nacht für die Armee arbeiten und ihnen Millionen einbringen.

Freilich beginnt jetzt erst die Aussaat der Baumwolle, die Ernte aber erst im September. Aber man muß annehmen, daß bei den schon lange miserablen Verkehrsverhältnissen und besonders auch jetzt dem Kriege ein großer Teil der alten Ernte noch in Asien liegt. Dabei können wir über die wirkliche Lage in den asiatischen Gebieten Rußlands nur Vermutungen anstellen; von normalen Zuständen ist jedenfalls nicht die Rede, erwähnt doch der Kaiser des Zaren „Wiederherstellung“ der gestörten Ordnung.

Als ich einst im Dezember dieses russische Indien bereiste, lagen noch unermeßliche Vorräte unentdeckter Baumwolle fast bei jedem Dorfe, bei jedem Siedchen und bei jeder Reihungsaustat (Öm) und warteten der Bearbeitung. In langen Zügen brauchten Kamelkarawanen immer neue Kleinfässer heran, die an den nicht sehr zahlreichen Stapelplätzen unter freiem Himmel in großen Bergen aufgebaut wurden. So geht es meist weiter bis in den März hinein. Solche Baumwollberge aber sind, ebenso wie die Reihungsfabriken, die zum großen Teil nur die allerprimitivsten Löffelapparate haben, eine leichte Beute für den ersten besten Brandstifter, der aus Fanatismus oder aus anderen Gründen dem europäischen Veltzer der Baumwolle — dem meist ist die Baumwolle auf dem Stapelplatz bereits verkauft — einen Schaden zufügen will.

Die Bevölkerung jener Gegenden besteht zu 95 Prozent aus Mohammedanern, was nicht außeracht zu lassen ist. Wie schwer es aber ist in einem solchen Lande „eine gestörte Ordnung“ wieder herzustellen — das kann nur derjenige beurteilen, der dort gewesen ist. Eine endlose Fläche, so weit das Auge reicht, kein Baum, kein Strauch, kein Wasser, das ist das fast 2 Millionen Quadratkilometer große Land, in dessen Osten meist nur die Baumwolle und sonst nur ein städtisches, düstertes Geblüde gedeiht, das den Kamelelen zur Nahrung dient. Sie und da eine Gruppe halbrunder, kegelförmiger Erhöhungen, manchmal von ausgegadenen Tauerern umgeben, alles geht in gelb: das sind die Dörfer und Ansiedlungen. Selten nur ein Siedchen, das ein einigermaßen europäisches Ansehen hat. Aber auch da ist die Bevölkerung durchaus asiatisch. In den Verkaufsstädten kleine schmale Särten oder Perjer, seltener Armenier oder bucharische Juden. Auf kleinen (stinken) Pferden, vielfach auch auf Eseln, durczreiten hochgewachsene, rüstlerklackende Turkmene, bis an die Zähne bewaffnet, mit der „Fapacha“ — der hohen Pelzmütze — bekleidet, die sie auch im Sommer nicht ablegen, die Stadt, eine stolze, wilde Menschenschau, bei deren Anblick unwillkürlich Erinnerungen aus dem Afghanischen Krieg aufsteigen. Viel russisches Blut ist damals gestossen, mit ungeheuren Opfern haben sich die Russen ihre bisherige Vorherrschaft in diesem reichen Lande erkauft. Ihr Handel hat freilich auch den Einwohnern einige Vorteile gebracht. Im allgemeinen sehen sie ein, daß der friedliche Verkehr mit dem früheren Feinde einen immer mehr wachsenden Wohlstand bringt. Der religiöse Fanatismus der Turkmene aber ist auch heute noch der gleiche wie früher.

Wenn es den Anstrengungen zum Dihad gelingt, den wilden Geist, der trotz der dreißigjährigen russischen Herrschaft noch immer in den Zentralasien steckt, wachzurufen, wenn der religiöse Fanatismus den Sieg

über die materiellen Interessen davonträgt, dann steht Rußland die Gefahr einer ersten Störung seiner zum Kriege mit Deutschland „mobilisierten“ russischen Industrie bevor. Auch lokal eng umgrenzte Unruhen könnten in dem Lande, wo die Wüste jedem Rebellen zum Verbündeten wird, bedenkliche Rückwirkungen haben. Der Orient war aber und ist noch immer die eigentliche Grundfrage der russischen Handelspolitik und wird es in Zukunft desto mehr sein, je geringer der englische Einfluß im Norden Indiens und in Persien wird. Man fängt wohl auch in Rußland schon an, diese Gefahren zu verstehen. Man erkennt eben den wahren Wert eines Besitzes meist erst dann, wenn man in Gefahr gerät, ihn zu verlieren. Auf Menschenalter hinaus würden die Russen Arbeit genug in der Ausnützung der unermesslichen Handels- und Industrie-möglichkeiten Zentralasiens finden; statt dessen jetzt Rußland Hunderttausende von Menschenleben, die ihm dort so unendlich nützlich sein könnten, an Fieles, die anderen mehr Nutzen bringen würden als ihm selber.

Die Friedensfrage.

Friedensagitation in Amerika.

New York, 12. Mai. (K. V.) „Evening Post“ schreibt zur amerikanischen Antwortnote: Es ist immerhin möglich, daß der Friedensführer, den die letzte deutsche Note enthält, einige Aufmerksamkeit bei Wilson finden wird. Aber in der besondern Mitteilung ist es nicht sicher, daß Wilson seine Vermittlungsversuche wieder aufnehmen werde; aber etwas, das hierauf hinausläuft, wird ernstlich erwogen. Es wird vielleicht keine sofortigen Ergebnisse zeitigen, aber wenigstens die Bereitwilligkeit der Unionstaaten dazum, bei der Herbeiführung eines halbjährigen Friedens nützlich zu sein. Die Heartfishen Blätter stellen fest, daß sich durch die Annahme der deutschen Antwort die Möglichkeit für eine ehrenvolle und erfolgreiche Vermittlung zwischen den Kriegführenden vor Wilson aufsteht. Sie drücken die Überzeugung aus, daß die ganze Gemeinschaft des amerikanischen Volkes durchaus bereit ist und den Wunsch hat, daß die Regierung der Union wenigstens einen ehrlichen und ehrenvollen Versuch macht, den schrecklichen Krieg zu beenden, ehe er die Kraft unserer Brudervölker jenseits des Atlantik ausgezehrt und zerstört hat.

London, 11. Mai. Meldung des Reuterbüros: Die „Ball Mail Gazette“ lehnt es ab, zu glauben, daß sich das amerikanische Volk dazu verstehen lasse, die Initiative zu einer Friedensvermittlung zu ergreifen. Es gäbe aber außer den Deutsch-Amerikanern in den Vereinigten Staaten zahlreich patriotische Idealisten. Die „Ball Mail Gazette“ warnt diese und sagt, daß ihnen Wille und Entschlossenheit der Alliierten einsehen würden, den Krieg fortzusetzen, bis die Ziele vollständig und unabweislich erreicht seien. In diesem Kampf sei kein Platz für Kompromisse oder für unparteiliche Vermittlungen. Das Blatt schließt, die

Alliierten seien entschlossen, daß der Sieg für die Zivilisation ein absoluter sein müsse.

Der Seekrieg.

Brazilianische Erregung über den Untergang der „Rio Branco“.

Amsterdam, 11. Mai. Reuter meldet aus Rio de Janeiro: Die amtliche Untersuchung über den Untergang der „Rio Branco“ dauert fort. „Veij“ spricht ipsofacto über „die paar guten brasilianischen Patrioten im Dienste Deutschlands“, die sich vergeblich bemühten, erstens die Nationalität des Schiffes, das „Rio Branco“ torpedierte, und zweitens die Tatsache der Torpedierung in Frage zu ziehen, und fügt hinzu: „Wir werden bald volle Aufklärung des sehr ersten Zwischenfalles erhalten, der plötzlich Brasiliens zwang, energisch gegen das deutsche Barbarentum zu protestieren.“ Die meisten brasilianischen Zeitungen, fährt Reuter fort, halten die deutsche Antwort an Amerika für unannehmbar. „Epoca“ meint, Deutschlands Forderung, daß die Vereinigten Staaten zugunsten Deutschlands intervenieren sollten, sei der Gipfel der Unverschämtheit.

Aus Deutschland.

Der Staatssekretär des Innern zurückgetreten.

Berlin, 12. Mai. (K. V.) Wie das Wolffbüreau hört, sah sich der Staatssekretär des Innern, Debesch, genötigt, sein Amtsjubiläum einzurücken. Der Minister sei bei an Furchtslosigkeit als Folge einer leichten Zuckerkrankheit und bedarf nach ärztlichem Rat eine längere Kur. Ueber die Person des Nachfolgers ist mit Rücksicht auf die schwebenden Organisationsfragen eine Entscheidung erst nach einiger Zeit zu gewärtigen.

Aus Griechenland.

Ein neuer Gewaltakt der Entente gegen Griechenland.

Athen, 12. Mai. (K. V.) Meldung des Vertreters des Wolffbüros: Die Franzosen besetzen das griechische Fort Suvlepe, nördlich von Demichlissar trotz des Protestes der kleinen Befehlung. Man betrachtet die durch das Verlangen der Verbandsmacht, die serbischen Truppen auf der griechischen Eisenbahn nach Salonik zu bringen, heraufbeschworene Krise für überwunden. Die Haltung der griechischen Regierung war demnach sehr erfolgreich.

Aus England.

Die Schreckensherrschaft in Irland.

London, 12. Mai. (K. V.) Im Unterhause forderte der Nationalist Dillon die Regierung auf, die Hinrichtungen in Irland einzustellen. Asquith wies auf die Schreckensstaten der Rebellen hin. Nicht weniger als 1315 Personen seien verurteilt worden; davon seien 904 gestorben. Weiters erklärte er, daß noch zwei Anführer werden hingerichtet werden, darüber hinaus aber keine Hinrichtungen stattfinden sollen. Die Regierung werde die große Masse der Aufständischen milde be-

handeln. Asquith teilte schließlich mit, er beabsichtige in Irland sofort im Einvernehmen mit den Wehr- und Zivilpersonen die Verhältnisse so zu regeln, daß alle Parteien damit zufrieden sein werden.

Verstchiedenes.

Ein Attentat auf den österreichisch-ungarischen Gesandten in Teheran.

Petersburg, 12. Mai. (K. V.) Die Petrograder Telegraphenagentur meldet aus Teheran: Ein Individuum, namens Heman Ben, verübte einen Schlag auf den österreichisch-ungarischen Gesandten in Teheran. Der Gesandte wurde nicht verletzt.

Freilassung des deutschen Konsuls in Salonik.

London, 11. Mai. Auf Befehl des Ministers des Auswärtigen sind der deutsche Konsul in Salonik und sein Personal, die sämtlich im Jänner d. J. in Salonik gefangen und in einem Fort interniert worden, an die Schweizer Grenze geführt worden.

Operationen in Elyben.

Rom, 12. Mai. (K. V.) Die „Gazzetta“ meldet: Die italienischen Truppen besetzten an der libyschen Küste, in der Richtung der ägyptischen Grenze, am 4. Mai Mariavoreja und am 5. Mai Petros.

Vom Tage.

Lebenswächter. Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Armeoberkommandant Feldmarschall-Erzherrzog Friedrich an Seine Erzengelgroßadmiralhaus: „Hochachtungsvoll durch die Mitteilung, daß Euer Majestät, unser Allergnädigster Herr, Eure Erzengel zum Großadmiral zu ernennen geruhen, werde ich Eure Erzengel meine wärmsten Glückwünsche aus. In der Person Eurer Erzengel wurde unserer vorzüglichen, tapferen Marine eine wohlverdiente Allerhöchste Ehrung und Anerkennung der bisherigen ablangenen Erfolge zuteil. Ich bin sehr überglücklich, daß unter Eurer Erzengel bewährtester, zielbewußter Führung auch weiterhin das Allerbeste geleistet werden wird, bis zum vollendeten Siege unserer Waffen. Feldmarschall-Erzherrzog Friedrich.“ — Erzengelgroßadmiralhaus an Seine k. u. k. Hoheit den durchlauchtigsten Armeoberkommandanten Feldmarschall-Erzherrzog Friedrich: „Für Euer k. u. k. Hoheit angedingten Glückwunsch und für die hübschollen Worte der Anerkennung, die Euer k. u. k. Hoheit den Leistungen der durch meine Ernennung zum Großadmiral Allerhöchste ausgezeichneten Kriegsmarine zu widmen geruhen, bitte ich, der Kriegsmarine und meinen gehorhamsten und ehrebeidigen Dank angedingst entgegenzunehmen zu wollen. Großadmiralhaus.“

Kirchliche Nachrichten. Morgen Sonntag um 10 Uhr vormittags wird in der hiesigen Domkirche der Bischofsjubiläum Dr. Eripon Peterzoll die feierliche Inbesetzung des hiesigen zum infanterischen Prälaten ernannten Dompropstes Monsignore Josef Witzinger vorgenommen, worauf dessen erstes Pontifikatamt erfolgen wird.

Das Märchen Brioni.

(Verschüttete eines unveröffentlichten Werkes.)

Von S. D. Fanger (Brioni).

Hymne an die Adria.

Plauze Adria, gute Mutter, unsres Herzens Traumentzücken,
Dreimal selig, weissen Sinne deine Reize hold beglücken,
Dreimal selig, wenn das Schicksal hier auf Erden hat beschieden,
Zu genießen deinen Zauber, deinen gottgeweihten Frieden.
Stumme reich und lieblich grüßend deine teuren Ufer
schwellen,
Keiner noch denn Himmelsbläue glänzt es sanft in deinen Wellen;
Bist ein Wunder, wie kein zweites, bist so gnadenreich,
du Hehre,
Blaue Adria, gute Mutter, folge Königin der Meere!
Wie so mild und sonnenselig ist dein ewig junges Lächeln,
Deiner Lüfte sanftes Rauchen, deiner Winde zartes Fächeln;
Alle Zauber, die des Himmels Güte jemals hat eronnen,
Ruhn leuchtend, gleich Sirenen, in dein Ufer eingesponnen.
Nehnten deiner Weiten, die den Schiffer plätschernd wiegen,
Grüne Inseln, wie Smaragde, in der Flut gebettet liegen:
Bragga, Cherjo, Beglia, Arbe, Stätten reich an Seligkeiten,
Ihrer Wiesen bunten Teppich dir zu Füßen dankend breiten.
Doch die größten aller Wunder, die des Wanders Blickes schauen,
Hast gestreut du auf Brionis weitenlärmerrückte Banen.
Hast des Segens reichste Fülle, hast die Gnade ihm gegeben,

Das es blühe wie ein Eden, ewig jung in grünem Leben!
Deines Atems mildes Hauchen seine Fluren zärtlich streichelt,
Deine Welle sanft und gültig seinen Aferaum umschmeichelt,
Und in ewigem Frühlingsprangen strahlt und leuchtet sein Gelände —
Wo die Augen ringsum blicken, Wunder, Wunder ohne Ende!

Blaue Adria, gute Mutter, unsres Herzens Traumentzücken,
Dreimal selig, weissen Sinne deine Reize hold beglücken,
Dreimal selig, wenn der Himmel hat geführt an deine Welten,
Blaue Adria, sei gesegnet, sei gesegnet alle Zeiten!

Ausfahrt.

Aus vergangenen Zeiten klang mir in diesen Tagen ein Märchen in meine Träume herüber, ein liebes Märchen, das mir die Mutter einstens erzählt hat, da noch die kindliche Seele in Märchenträumen lebte und gläubig den flammenden Blick zu allem Wunderbaren erhob.

Es war einmal ... So begann es, wie alle Märchen beginnen. Es war einmal, hinter lieben Bergen, hinter lieben Flüssen, ein weites blaues Meer, so blau und sanft wie das Auge Gottes und weit, so unendlich weit wie das Himmelszelt, das uns zu Häupten sich dehnt. Und es schwamm auf diesem Meere eine kleine, grüne, wunderbare Insel. So wunderbar war sie, daß ein jeder, der sie ansah, ihre Wunder an eigenen Leib verspüren konnte. Zauberische Brunnen sprangen dort vom ewig blauen Himmel empor, wunderförmige Quellen rieselten aus dem Gestein, und in nie verweckendem Grün prangen die Gestirbe dieses kleinen Paradieses. Auf diesem gottgesegneten Eiland regierte ein König, ein alter, guter, weißer König. Sein Herz war so gut, daß er die Insel dem Wohle der ganzen

Menschheit widmete und jeden, der nur wollte, der gauderhaften Segnungen seines Reiches teilhaftig werden ließ. Blühe und Lohme, schwache Ortschaften und kranke Kinder strömten in Scharen herbei, besegneten die toten Augen oder die kranken Glieder mit dem wunderbaren Wasser, badeten ihren kranken Leib in den Fluten des Meeres, atmeten die belebende Luft der Insel ein, und siehe, ein jeder wurde gesund.

Da kam es, daß der König eines Tages das Zeitliche segnen mußte. — Es war zur Sommerszeit. Eine schreckliche Glut, wie man sie noch niemals erlebt hatte, strich mit sengendem Hauch über die Lande, und alles Pflanzenleben im weiten Umkreise ging verloren, mußte absterben, und kahle Felsen lagen überall umher, wo früher prangendes Leben die Menschen beglückt hatte. Und auch die schöne Insel inmitten des blauen Meeres wäre sicherlich zu einer Wüste geworden, wenn nicht ein Wunder, ein selbstauffälliges Wunder sich ereignet hätte. Denn siehe! Alle, alle, die auf der Insel jemals gewest hatten und dort Genesung fanden, kamen, als sie vom Tode des Königs vernommen hatten, herbeigeitelt, und ihre Tränen, die sie um den heimgangenen guten König weinten, lassen in so reichlicher Menge, daß die Bäume und Wälder, vom erscheinenden Nahe belebt, wieder sich emporrichteten und das Eiland in noch größerer Pracht erblühte, den Söhnen des Königs und der lebenden Menschheit für ewige Zeiten zu Nutzen und Frommen ...

Immer wieder drängte sich dieses kleine Märchen in mein Bewußtsein, als ich auf der Fahrt zur Luftkur des Reichs, nach stundenlangem Vorbeifahren an den versteinerten, toten Gebieten des Karstes, plötzlich auf der Höhe von Dignano, unweit Pola, die saftgrüne Küste einer Insel erblickte, die ferne von mir, beinahe am Horizont, in leuchtendster Linie aus den Wogen des Meeres sich erhob.

(Fortsetzung folgt.)

Seelenmesse. Am Montag den 15. d. M. wird für den am 3. Februar d. S. als Held an der italienischen Front gefallenen Kadetten Emil Piecholiotta in der Domkirche eine heilige Seelenmesse gelesen, an welcher die trauernden Eltern teilnehmen werden.

Kirchenmusik. Morgen Sonntag um 9 Uhr vormittags wird in der Kirche der heiligen Herzen (unter dem Kaffee) die feierliche Messe des Abtes Berni zweifach mit Orchesterbegleitung zum Vortrag gelangen. Beim Offertorium wird das „Ave Maria“ von Gounod von einem Tenor gesungen. Chor und Orchester ist zusammengestellt von Sanitätsmannschaften, welche in freundlicher Weise ihre Mitwirkung zu sagen.

Rundmachung. Da sich in letzter Zeit in aufsteigender Weise die Fälle mehren, in denen, entgegen dem bestehenden Ausführungsdekret von Lebensmitteln, solche unter falscher Inhaltsangabe mit der Post zum Versand gelangen, sind ich mit Zustimmung des k. u. k. Kriegshafenkommandos auf Grund der kaiserl. Verordnung vom 7. August 1915, R. G. Bl. Nr. 228, zu verfügen, daß von nun an der Inhalt derartiger Sendungen nicht mehr den Absendern zurückgestellt, sondern beschlagnahmt und der Appropriaationskommission gegen Vergütung des Marktpreises zugeführt wird. Pola, am 8. Mai 1916. Der k. k. Festungskommissär: Schönfeldt m. p.

Rundmachung. Ueber Ermächtigung der k. k. Statthaltereie in Triest und auf Grund des Patrats 51 der Generalsverordnung werden für die Stadt Pola folgende Fleischpreise ab 10. Mai l. S. bis auf weiteres festgesetzt: Rindfleisch, vorderes Nr. 7.04, hinteres Nr. 8.—, die Preise des Kalb-, Schweine- und Lammfleisches werden je nach den Einkaufspreisen von Fall zu Fall bestimmt werden. Pola, am 10. Mai 1916. Der k. k. Festungskommissär: Schönfeldt m. p.

Eisspiele im Marinekassino. Heute um 6 Uhr p. m. finden im Marinekassino Eisspiele statt.

Eine erschütternde Tragödie gelang heute im Kino des Roten Kreuzes zur Vorführung. Gespenster verfolgen einen durch seinen Vater, der ein Alkoholiker war, erblich betafelten Sohn, der in seinem Wahne die ihm treu ergebene Frau, der Tochter seines Chefs, die er sich infolge durch Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit erworben hat, verdächtigt, ja sich sogar zu einer verwerflichen Tat treiben läßt, bereuen er sich vor Gericht verantworten muß. Vor Gericht erweist sich die Schuldlosigkeit des Unglücklichen, doch erlebt er den Freispruch nicht mehr. Sicherlich ein äußerst erschütterndes Drama, dessen Grundidee Hofens Gespenstern einnehmen ist.

Kino Ideal. Heute und morgen wird im Kino Ideal ein großartiger Film, ein Meisterwerk kinematographischer Kunst, „Der Tunnel“, von Bernhard Kellermann, zur Vorführung gelangen. Das sechsaktige Kinodrama wurde in allen Großstädten mit außerordentlichem Erfolg aufgeführt. Wie uns die Leitung dieses Kinos mitteilt, darf dieses Kinostück mit dem in unserer Stadt bereits vorgeführten Film gleichen Namens nicht verwechselt werden.

Eine große Freude für unsere Feldgrauen ist die „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens.“ Die Schmuck- und handlichen Vierwöch. Bände, in vielen tausend Familien eingeführt, sind in Millionen verbreitet, bieten für 75 Pfennig einen überaus reichen und abwechslungsreichen Inhalt (240 Seiten) in Wort und Bild, durchwegs gute und anregende geistige Kost zur Kurzwelt und Weiterbildung. Die „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ kann im Felde auch bei der Feldpost abonniert werden, sie bildet aber auch für die Heimgeliebten ein bleibend wertvolles Geschenk, das in allen Buchhandlungen bestellt werden kann.

Wirtschaftliches.

Rohlenverfrachtung in Oesterreich. Die Rohlenverfrachtung in Oesterreich hat sich im ersten Vierteljahr 1916 im Vergleich zum selben Zeitabschnitt des Vorjahres hauptsächlich infolge der günstigeren Wagenbestellung erheblich gebessert. In welcher Weise die Wagenbestellung für Kohle in Oesterreich und dem nordöstlichen Okkupationsgebiete vor sich ging, zeigen nachstehende Zahlen: Im ersten Vierteljahr 1916 gelangten auf bestellte 685.887 Wagen 641.165 Wagen, das sind 93,4 Prozent zur Bestellung, während im gleichen

Zeitabschnitte des Vorjahres auf 757.541 angeforderte Wagen 572.917 Wagen, das ist nur 75,6 Prozent, gestellt werden konnten, so daß eine Besserung um 17,8 Prozent zu verzeichnen ist. Noch günstiger gestaltet sich die Wagenbestellung im Monat April dieses Jahres. In der ersten Dekade dieses Monats wurden die wichtigsten großen Kohlenreviere beinahe voll bedeckt. So betrug die Wagenbestellung im Teplitz-Dratz-Komtau Revier 99,7 Prozent, im Elbogen-Falkenauer Revier 100 Prozent, im Stran-Karwin-Eichauer Revier 94,4 Prozent, im Pilsener Revier 97,6 Prozent, im Buchtehrad-Kladnoer Revier 99,1 Prozent, im Durchschnitt daher 98 Prozent. Von den Vorkorzen, die zu den günstigen Ergebnissen des Jahres 1916 führten, sind vor allem die Vermehrung des Wagenparks der österreichischen Staatsbahnen durch ausgiebige Neubeschaffung von Güterwagen, die Anmietung einer bedeutenden Anzahl deutscher Deutewagen, dann die Anmietung durch deutsche Wagen insbesondere für die Versorgung der Gemeinde Wien und die Kohlenbeförderung nach Deutschland besonders zu erwähnen. Auch die Anmietung von 400 deutschen Wagen durch die Teplitz-Teplitzer Eisenbahn für den Elbeverkehr hat zur günstigeren Wagenbestellung beigetragen. Es ist zu erwarten, daß die Wagenbestellung auch fernerhin sich günstig gestalten wird, was nicht nur für den laufenden Rohlenbezug der Industrie, sondern auch für die schon derzeit vorzunehmende Beoorärtigung, besonders der Zuckerrfabriken, von Wichtigkeit ist.

Verleumdung der Gasthauskocht in Berlin. Von dort wird berichtet: Im Reichsamt des Innern findet dieser Tage eine Beratung mit Sachverständigen über die Verleumdung der Beköstigung statt. Die Grundzüge, über die beraten werden soll, lauten wie folgt: In Gastwirtschaften dürfen an warmen Speisen einem Gaste zu einer Mahlzeit nicht mehr Gerichte zur Auswahl gestellt werden, als je zwei verschiedene Suppen, Zwischengerichte, zu denen Fleisch oder Fisch nicht verwendet ist, Süßgerichte, Fleischgerichte und Süßspeisen. Sondern Gaste darf zu einer Mahlzeit nur ein Fleischgericht verabfolgt werden. Die Verabreichung von warmen Speisen auf Vorlegeplatten oder Schüsseln, soweit es sich nicht um die gleichzeitige Verabfolgung desselben Gerichtes an mehrere Personen handelt, sowie die Verabfolgung von roher oder zerlassener Butter zu warmen Speisen ist verboten. Als Fleisch im Sinne dieser Grundzüge gilt Rind-, Kalb-, Schaf- und Schweinefleisch, sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art.

Ausfuhrverbote neutraler Staaten. Dänemark verbietet die Ausfuhr von Hühnerwurzeln und Hühnerfabrikaten. Norwegen verbietet die Ausfuhr frischer, gesalzener oder geräucherter Makrelen, sowie von Makrelenkonserven.

Militärisches.

Belobende Anerkennung des Kriegshafenkommandos. Der Kriegshafenkommandant sprach nachstehenden Offizieren des F. S. A. Nr. 4 für vorzügliche Dienstleistung während des Krieges die belobende Anerkennung des Kriegshafenkommandos aus: Landsturmoberleutnant Robert Dösel, Oberleutnant i. d. Ref. Franz Kromer, Oberleutnant i. d. Ref. Eduard Feuler, Oberleutnant i. d. Ref. Dr. Johann Wiedermann und Oberleutnant i. d. Ref. Anton Haasbauer.

Altershöchste belobende Anerkennung im F. S. A. Nr. 4. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhete allergnädigst anzubefehlen, daß die Altershöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Oberleutnant i. d. Gv. der k. k. Landwehr Anton Kletter, dem Landsturmoberleutnant Rudolf Karrer, für vorzügliche Dienstleistung im Kriege den Hauptleuten Hermann Vorbuchner, Nikolaus Rollinger v. Rolleng und Franz Liege, den Oberleutnants Alois Schranz und Johann Starzl, den Oberleutnants i. d. Ref. Adolf Seidl und Rudolf Kamek.

Auszeichnungen im F. S. A. Nr. 4. Verliehen wurde bei der Armee im Felde von den hiezu von Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät bevollmächtigten Kommandos in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. dem Kanonier Josef Dofmar, die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. dem Feuerwerker Theodor Sand, dem Offiziersdiener Anton Harnhofer, dem Säbträger i. d. Ref. Franz Svoboda, dem Angsführer August Pflister,

dem Reserveobermeister Paul Frank, den Landsturmkanonieren Adolf Schellner, Leopold Haslinger, Georg Erber, die bronzene Tapferkeitsmedaille den Formeistern Anton Bednar und Anton Hermann.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 133.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Vinkovic.
Vergütliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Fregattenarzt in d. R. Dr. Müller; im Marinehospital
Landsturmarzt Dr. Bugolic.

Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Spezialhaus zum Einkaufe von Herrenwäsche, Damenwäsche, Kinderwäsche, Bettwäsche und Tischwäsche.

Polster, Taschentücher, Handtücher, Läufer, Milieus, Deckerl.

Badekostüme, Badeschuhe, Badehosen, Badefrotteerlätcher, Badehandtücher.

Matrosenleibel, Netzleibel, Herrenwesten, Strümpfe, Socken, Kräger, Manschetten, Krawatten, Hosenträger, Sockenhalter.

Schönste Neuheiten in Damenblöden, Schlafrocken, Mattees, Japans, Unterrocken, Damenpöckchen, Schürzen, Kinderhöschen und Kinderkappen.

Feste Preise!

Bei Epidemien und allen Infektionskrankheiten

Mattoni's bewährtes Vorbeugungsmittel.
Giesshübler Sauerbrunn

Versicherungsabteilung

des Ersten allgemeinen Beamten-Vereines der österreichisch-ungarischen Monarchie.
Seit dem Jahre 1891 trägt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen

die volle Kriegsgefahr

mit bestimmter Versicherungsanzahl, ohne Prämienzahlung oder Kürzung der Versicherungsprämie sowie ohne Unterschied für Angehörige der k. u. k. Marine, des k. u. k. Heeres, des Landsturms. Beim Beamten-Verein kann jedermann, jeden Standes und Berufs versichern. Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit für den Aufragenden durch die Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wien, I. Wipplingerstraße 25 und durch die Vertretung in Pola, Via Veterani 3/II (bei der Marinekassare). Sprechstunden: Samstag 6-11/7, Sonntag 11-12.

Heute Samstag und morgen Sonntag im „KINO IDEAL“
Vorführung des großartigen sechsaktigen Filmwerkes von BERNHARD KELLERMANN **DER TUNNEL**
Großer Erfolg! Das p. t. Publikum wird aufmerksam gemacht, daß dieser Film mit dem unlingst in Pola aufgeführten nicht zu verwechseln ist. Großer Erfolg!
PREISE DER PLÄTZE: I. Platz 1 Krone 20 Heller, II. Platz 80 Heller, III. Platz 40 Heller.

Zeichnet rechtzeitig die vierte Kriegsanleihe!

Die Filiale Pola der K. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe nimmt mündliche Anmeldungen in den Amtslokalitäten, Clivo S. Stefano Nr. 3, durch ihren **Prokuristen entgegen.**

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblatt“ sind nun eingelaufen:

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuz“:
21. Hute des Herrn Sudar K 2.—

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:
Karl Zottig, Kaufmann, erlegt für ein vom Primararzt Dr. Müller nicht angenommenes Honorar K 6.—
Zusammen . K 8.—

Für die aus dem Polaer Bezirke evakulierten Familien:
Ueberschuß der Sammlung in der Torpedowerkstätte K 10-08
Summe . K 18-08
bereits ausgewiesen . „ 19112-68
Totale . K 19130-76

Wirkuwaren!

Weisse Marineleibchen, Netzleibchen, Ruderleibchen, Schweißsauger, Strümpfe, Socken, Badehosen, Wickelgamaschen.

Großes Lager! Billige Preise!

IGNAZIO STEINER

Plazza Foro POLA Piazza Foro

Geschichten von der See.

Von Heinz Slawik. Mit Abbildungen nach Originalzeichnungen von Anton Nowak.

Vorläufig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein festgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsatz 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer ohne Bedienung billig zu vermieten. Monte Paradiso, Nicolo Mugio 2. 782

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Siffano 20, Parterie, rechts. 778

Möbliertes Kabinett bei deutscher Familie zu vermieten. Auskunft in der Administration. 774

Großes leeres Zimmer ab 1. Juni zu vermieten. Franz-Serdinab-Strasse 7, 1. St. 767

Zu mieten gesucht:

Ruhige Wohnung mit zwei Zimmern, Küche und Zubehör, sowie Gartenbenützung, zu mieten, bzw. Häuschen mit Garten zu pachten gesucht. Adresse in der Administration. 770

Ungeheuerfeines möbliertes Zimmer ab 1. Juni gesucht. Anträge unter „Dr. R. R.“ an die Administration. 781

Zu kaufen gesucht:

Gut erhaltener Marinebeckenbogen zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 783

Zu verkaufen:

Gelegenheit Ein schönes, gut gebautes Haus mit gutem Einkommen zu verkaufen. Näheres in der Administration. 765

Fast neuer Kinderlaufstuhl zu verkaufen. Hotel Imperial. 777

Große und starke Siebkannen zu haben. Eisenhandlung, Via Sergia 38. 780

Goldene Armbanduhr von Audemars freres um 130 Kr. zu verkaufen. Anzufragen beim Portier des Marinekasinos. 772

Damenrad, fast neu, zu verkaufen. Adresse in der Administration. 776

Fahrrad, ganz neu, billig zu verkaufen. Anzufragen Via Tartini 18, 1. St. 790

Sofa mit 4 Lehneiseln, fast neu, zu verkaufen. Anzufragen Via Marianna 5, 2. St., rechts. 750

Okkasion! Brillantohrgehänge, groß und schönes Feuer, 1200 Kr. Zu beschlügen bei Summter Hofsch, Foro Nr. 13. 754

Postkästel und Kartons zu verkaufen. Hotel Imperial. 778

Offene Stellen:

Bejunge oder Zuträger wird für ein Kaffeehaus aufgenommen. Eventuell wird auch Legitimation besorgt. Anzufragen in der Administration. 793

Kaffier bei der Kasse wird für ein Kaffeehaus aufgenommen. Anzufragen in der Administration. 732

Verchiedenes:

Wer erzieht Hitherunterricht? Zuschriften an die Administration. 779

Hochschüler erzieht Unterricht in allen Gymnasialfächern. Anzufragen Franz-Serdinab-Strasse 23, Parterie. 00

Sammlung Gößchen:

Matheumenwesen. Technik. Kriegswesen. Mathematik. Preis pro Band Kr. 1-35.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Alfred Martinz:

Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. Preis 1 Krone 90 Heller.

Hans Bachgarten:

Auszug aus dem Schiffstagebuch.

Zwei Jahre in Japan und China.

Zu haben in der

Druckerei und Verlagsanstalt Jos. Krmpotic.

Politeama Ciscutti : Pola

Hente Samstag und morgen Sonntag
Vorführung des großartigen Kinowerkes,
betitelt:

Mit Gott für Kaiser und Vaterland

Dieser Film ist außerordentlich patriotisch
gedacht und erntete überall, wo er aufgeführt wurde, großartigen Erfolg.

PREISE: Parterre- und Logen-Eintritt 1 K, Galerie-Eintritt 40 h, Logen 2 K, Sperrsitz 50 h, Sitzplatz 30 h.
10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes.

14kar. Gold-, Silber- und Metalluhren-Brascellets

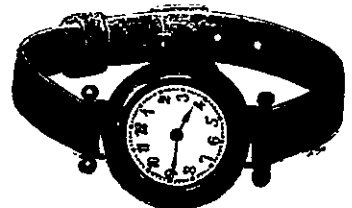
beste Schweizer Fabrikate

in größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen bei

Uhrmacher und Juwelier

K. JORGO, POLA

Via Sergia 21. 10



Nr. 5730. Armbanduhr mit Lederriemen, feinem Zifferblatt, sehr schön ausgeführt, in Nickel K 12 und 18; in Stahl K 15, 20 und 25; mit Radiumelektroblechblatt K 19, 24, 34, 45 und 65; in Silber K 14, 24, 30 und 36; mit Radiumelektroblechblatt K 28, 36, 46, 60 und 70; in 14kar Gold K 80 und 90, mit Radiumelektroblechblatt K 26 und 110; für Damen in Silber mit Silber-Zugarmband K 22 und 30; in Gold K 25 und 50; in 14kar Gold K 62, 75 und 84, mit Brillanten besetzt K 90, 110 und 140.

Eintausch und Anleihen von alten Bruchgold und Silber zu den höchsten Preisen.

Reelle Garantie!

Preisliste umsonst!

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia :: Nr. 34 ::

Programm für heute:

DIE GESPENSTER.

Soziales Drama in zwei Akten nach Henrik Ibsens gleichnamigem Werke.

Die charmante Tänzerin.

Komisch.

Der Hypnotiseur.

Luftspiel.

Vorstellungen um 2'30, 3'30, 4'30, 5'30, 6'30 und 7'30 Uhr.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.
Programmänderung vorbehalten.